

Früher erschienen von demselben Verfasser:

Kunsterziehung im Geiste L. Richters. 2. Aufl.
M. 1.20, geb. M. 2.—, Verlag C. Bertelsmann in Gütersloh.

Im Kampf um die Volksseele. Ein Beitrag
zur sozialen
Versöhnung und zur Organisation der Volkserziehung. 1.—3. Tausend.
M. 1.20. C. H. Beck'sche Verl.-Bh. (O. Beck) in München.

Moderne Propheten. Ed. v. Hartmann,
L. Tolstoi, Fr. Nietzsche. In Leinen gebunden M. 3.—.
C. H. Beck'sche Verl.-Bh. (O. Beck) in München.

Glaube und Tat. Predigten. Kartoniert M. 1.—.
Verlag: Carl Vüllaret in Erfurt.

Im Verlag von Alfred Töpelmann in Gießen erschienen
von Pastor Karl Rösener bearbeitet und herausgegeben
des weil. Pastors prim. **Julius Burggraf** an St. Ansgari in Bremen

Goethepredigten

Kanzelreden über Goethes Faust und Iphigenie

Mit dem Bilde und der Selbstbiographie Burggrafs

Geheftet 4 Mark

372 Seiten gr. 8⁰ — 1913

Gebunden 5 Mark

Der Kampf ums Ich

von

Karl Rösener

Eine Auseinandersetzung
zwischen Christlichem und Nietzscheschem
Individualismus



Gießen 1914

Verlag von Alfred Töpelmann

Christentum und Individualismus. (S. 5)

1. Subjektivismus. 2. Charakter. 3. Humanität.

Nietzsche und der christliche Individualismus. (S. 30)

1. Der Wille zur Macht. 2. Der Wille zur Idee.

Einleitung.

Die vorliegende kleine Schrift hat sich verdichtet und für den Druck ganz selbständig gestaltet aus mehreren Vorträgen, die sich um den Begriff des Individualismus gruppierten. Im Vordergrund des Interesses stand die Frage nach dem Verhältnis christlicher Religion und Sittlichkeit zum Individualismus sowie das Verlangen, die Notwendigkeit religiöser Begründung und sittlicher Zielsetzung für den Individualismus selbst zu erweisen.

Dabei ließ sich die Auseinandersetzung mit gegnerischen Auffassungen und Strebungen nicht umgehen. Der eigentliche Herold des modernen Individualismus ist Nietzsche. Man kann nicht wohl über Individualismus sprechen, ohne in eine gründliche Diskussion mit ihm sich einzulassen. Eine Entwirrung auch der gefühlsmäßigen Unterströmungen in seinem Individualismus wird uns zu eigener Klärung führen und uns in den Stand setzen — unbeschadet unserer Gegnerschaft — manch goldnen Apfel aus seinem Zaubergarten zu holen. Die zweite Abhandlung ist daher Nietzsche gewidmet, aber doch nur so weit, als es die Zwecksetzung des Themas wünschenswert erscheinen ließ.

Der „Kampf ums Ich“ ist das Thema eines jeden Menschenlebens, das in aufsteigender Linie sich bewegt. Die Entfaltung seiner Kräfte, die Betätigung seiner Eigenart, die Gestaltung eines harmonischen Daseins, die Verwirklichung seiner Ideale findet die stärksten Widerstände im Menschen selbst und in der ihn umgebenden Welt. Mit ihnen sich auseinanderzusetzen, das Fremde als solches zu erkennen und abzustoßen, das Zugehörige sich anzueignen und zu verarbeiten, das ist selbstbewußte Entwicklung. Dieses Selbstbewußtsein, das die eigene Entwicklung begleitet und leitet, das Innwerden

seiner selbst und das Wollen seines höheren Selbst, das ist das eigentlich Menschliche im Gegensatz zum rein Animalischen. Dieses Menschentum wäre nicht aufgekommen ohne religiös-sittliche Triebe, ohne ein stetes Über-sich-schauen. Dieses Menschentum wird die Höhe seiner Vollendung nicht erreichen ohne das Fortwirken religiös-sittlicher Kräfte, ohne ein Ideal, das über uns steht. Darum wird der „Kampf ums Ich“ zum Thema der Weltgeschichte, zum Kampf um die Ideale, zu einem Kampf der Glaubens- und Lebensanschauungen unter den Menschen, zu einem Kampf zwischen Glauben und Unglauben, Idealismus und Materialismus, Individualismus und Sozialismus.

Der Kampf wird niemals zur Entscheidung kommen. Aber es wird stets Sieger und Besiegte geben.

Eine Erkenntnis will sich immer stärker wieder emporringen in unserer Gegenwart. Das persönliche Leben der Menschheit gibt jeder Kultur ihren Wert; es ist Inhalt und Wesen aller Kultur. Nicht Macht, Fülle und Glanz der äußeren Güter machen ein Volk reich, gesund und zukunftsfröh. Alle sozialen Reformen in Ehren — sie sind bitter nötig — aber von umgestaltender Wirkung ist nur eine Reform der Geister.

In der Entwicklung zum Individualismus hin wird jeder geistige Fortschritt sich bewegen. Und auch die Weiterentwicklung der christlichen Religion und Sittlichkeit zielt in dieser Richtung. Die Furcht vor dem Individualismus werden wir überwinden. Denn der Individualismus wird sich religiös vertiefen in dem Maße, als die Religion sich individualisiert. Wir werden erkennen, daß die scheinbare Unreligiosität unserer Zeit zum guten Teil nur eine Reaktion ist gegen ein gefegliches und dogmatisches Kirchtum. Nichts ist dem Menschen natürlicher als die Bedürfnisse und Empfindungen der Religiosität. Verzichtet nur auf jeden Zwang, und ihr werdet Wunder sehen. Nur von Persönlichkeiten kommt das Heil. Nur sie führen die Menschheit zur Menschlichkeit. Der Weg aber ist Freiheit, d. i. Kampf — nicht mit äußeren Machtmitteln, sondern mit den Waffen des Geistes.

Christentum und Individualismus.

1. Subjektivismus.

Zeitgemäß soll das evangelische Christentum sein, nicht in dem Sinne, daß es sich verpflichtet fühlen müßte, allen möglichen „modernen“ Ideen nachzulaufen. Aber die evangelische Kirche soll die religiös-sittlichen Kräfte, die ihr geschenkt sind, stets mobil und anpassungsfähig erhalten, damit sie nicht vom Gange der Zeit beiseite geschoben werde.

Der Kirche der Reformation wohnt doch einmal etwas inne von dem Geiste des 15. und 16. Jahrhunderts, von dem Geiste eines Kolumbus, von der Luft auszuziehen, und wenn nicht neue Ziele, so doch neue Wege zu suchen. Zwar die Kanäle der Überlieferung, des pflichtmäßigen Kirchenglaubens sind bequem und ohne Stürme, aber sie werden auch leicht verschlammmt und unfähig, tiefgehende Lasten zu tragen. Wie oft muß der forschende, richtende Verstand, der rauhe, schwere Geist eines unerbittlichen Wahrheitsdranges über Bord geworfen werden, um das Schiff zu leichtern. Und wer hinaus will auf hohe Meere, darf Sturm und Wogendrang nicht scheuen. Manches Kap der guten Hoffnung freilich erwies sich als ein Felsenriff, als ein Sammelpunkt von Winden und Stürmen, die das Schifflein des Glaubens zerschellen. Nicht jede Kritik birgt Leben in ihrem Schoße, nicht jedem Suchen lohnt ein Finden. Laune und Willkür kritisieren die stärkste Wahrheit zu Tode, und die bloße Lust am Neuen, am Gewagten, an Abenteuern und Gefahren gleitet gar zu leicht an der Wahrheit vorbei. Der Radikalismus verachtet die Wahrheitskörner, weil er jede Frage auf die Spitze des „alles oder nichts“ stellt. Die Gefahren eines solchen Radikalismus und Skeptizismus dürfen wir besonders auf dem Gebiete des religiösen und sittlichen Lebens, wo sie am folgenreichsten sind, nicht übersehen.